Montag, 22. Januar 2024 | Nummer 16 | **Fr. 3.00**

WWW.
VATERLAND.LI

LIECHTENSTEINER
Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Keine Punkte für Marco Pfiffner
In Kitzbühel schafften viele Athleten mit hohen Nummern den Sprung in die Top 30. Marco Pfiffner nicht. 13

Schutzmaske kommt zurück
In der Schweiz führen Spitäler teilweise wieder die Maskenpflicht ein – nicht nur wegen Corona. 11

17 Uhr. Was Neues?
Gehen Sie online.

www.vaterland.li

Frontex-Chef spricht Klartext

Frontex-Chef Hans Leijtens hält Bemühungen, die EU-Aussengrenzen weitgehend für Migranten zu schliessen, für aussichtslos. Manchmal werde so getan, «als könne man schlicht einen Deckel oben auf die Flasche setzen, und dann wird die Migration gestoppt. Aber das ist ein Irrglaube», sagte der Niederländer der «Welt am Sonntag». «Dieses Gerede von ‹Leute stoppen› und ‹Grenzen schliessen› kann nicht ständig unser Narrativ sein.» Er betonte: «Nichts kann Menschen davon abhalten, eine Grenze zu überqueren, keine Mauer, kein Zaun, kein Meer, kein Fluss.» Anstelle von immer neuen Massnahmen zur Grenzsicherung plädierte er für Vorhaben, die so oder so ähnlich bereits in Planung sind: Asylverfahren direkt an den europäischen Aussengrenzen, zügige Abschiebungen abgelehnter Asylbewerber und Vereinbarungen mit Ländern etwa in Afrika. In der EU fordern etliche Staaten wie Österreich oder Ungarn immer wieder, dass die Aussengrenzen besser geschützt werden müssten. Sie fordern, dass Zäune an den Aussengrenzen aus dem EU-Haushalt bezahlt werden müssten. *(awp)*

Sapperlot

Hat die Politik das Ohr nicht mehr am Bürger? Oder «verkauft» sie ihre Argumente einfach schlechter, als die Gegner? Das gestrige Abstimmungsergebnis lässt befürchten, dass beides der Fall ist. Nicht nur die Regierung muss erneut über die Bücher, auch die Landtagsparteien müssen sich – abgesehen von der DPL – die Frage stellen, wie es weitergehen soll. Und zwar schnell. Zwar waren die beiden Energievorlagen zentrale Pfeiler der Energie- und Klimastrategie. Liechtenstein steht morgen aber nach wie vor – und auch weiterhin – auf (noch) gesunden Beinen. Oder wie es Sabine Monauni sagte: «Natürlich ist es enttäuschend, aber wir müssen die Kirche auch im Dorf lassen. Von den Vorlagen hängt nicht die Zukunft des Landes ab.» Anders sieht es aus, wenn das gestrige Ergebnis Vorbote für die Abstimmung vom 25. Februar über die Volksinitiative der DPL zur Direktwahl der Regierung ist. Dann sind Diskussionen um Verbote oder Freiwilligkeit bald unsere geringsten Sorgen … *Desirée Vogt*

Wenn dein Job nicht mehr rockt…
Liechtensteinjobs.li
Arbeiten in Liechtenstein

Nein, nein und nochmals nein

Beide Energievorlagen erleiden Schiffbruch. Aber auch die eGD-Initiative findet keine Mehrheit vor dem Volk.

Elias Quaderer

Für die Regierung ist es ein bitterer Start ins Super-Abstimmungsjahr 2024: Alle Gemeinden lehnten die Vorlagen zur Verschärfung der energetischen Gebäudevorschriften sowie zur Einführung der Photovoltaik-Pflicht ab. Zwar wurde im Vorfeld bei beiden Energievorlagen ein Nein erwartet. Aber die Deutlichkeit überraschte dennoch: 66,6 Prozent der Stimmen sprachen sich gegen die Photovoltaik-Pflicht aus und 65,2 Prozent gegen die Anpassung der Gebäudevorschriften.

Selbst Alexander Batliner, Kopf des Referendumskomitees gegen die Energievorlagen, hätte mit einem so klaren Nein nicht gerechnet. «Über die Dimensionen sind wir massiv überrascht», erklärte Batliner gestern in der «Vaterland»-Elefantenrunde. «Das ist ein Signal weit über die beiden Energievorlagen hinaus. Das ist eine klare Absage an eine Verbotskultur.» Und er hoffe, dass dieser Abstimmungssonntag bei den Regierungsparteien zum Nachdenken anregen werde. Die zuständige Energieministerin Sabine Monauni hielt hingegen in der Elefantenrunde fest: «Natürlich sind wir enttäuscht über dieses Resultat.» Beide Vorlagen wären wichtige Bausteine für Liechtensteins Klima- und Energiestrategie gewesen. Es werde sich nun zeigen, ob das Referendumskomitee mit seinen Aussagen Recht haben wird, dass die Bevölkerung die Vorgaben der beiden Energievorlagen ohnehin freiwillig umsetze.

Photovoltaik-Pflicht

Nein	Ja
66,6 %	33,4 %

Anpassung der Gebäudevorschriften

Nein	Ja
65,2 %	34,8%

Elektronisches Gesundheitsdossier

Nein	Ja
53,9 %	46,1%

Quelle: abstimmungen.li

eGD-Initiative: Verwirrung, was Ja und was Nein bedeutet

Während in Monaunis Ministerium Enttäuschung herrschte, hatte Gesellschaftsminister Manuel Frick gestern Grund zur Freude: Mit 53,9 Prozent Nein-Stimmen verwarf eine Mehrheit der Bürger die Initiative zum elektronischen Gesundheitsdossier (eGD). Ziel der Initiative wäre es gewesen, auf eine Opt-in-Lösung zu wechseln: Jeder Versicherte müsste sich damit aktiv für das eGD anmelden. Die Regierung befürchtete, dass mit einem solchen Systemwechsel nur noch eine Minderheit bei der E-Health-Plattform teilnehmen würden. Damit wäre das elektronische Gesundheitsdossier an sich infrage gestellt worden.

Entsprechend zeigte sich Minister Frick gegenüber dem «Vaterland» erfreut, dass eine Mehrheit der Initiative eine Absage erteilte. Bei den Initianten der eGD-Initiative hielt sich die Enttäuschung über das Nein in Grenzen. Sie führen das Resultat auch auf eine gewisse Verwirrung zurück: Viele, die gegen das eGD wären, hätten irrtümlich ein Nein in die Urne gelegt. «Es ist für das Hirn schwer zu erfassen, wenn man sagen muss: ‹Ja, ich will das eGD nicht.›», so Initiantin Gabriele Haas.

Mit 67,9 Prozent fiel die Stimmbeteiligung überraschend niedrig aus – besonders in Anbetracht, wie intensiv der Abstimmungskampf zu den Energievorlagen geführt wurde. Politologe Christian Frommelt nennt als mögliche Erklärung, dass sich die Debatte über die Energievorlagen über eineinhalb Jahre hinzog: «Vielleicht ging im Laufe des langen Abstimmungskampfes irgendwann das Momentum verloren.» **2,3, 5**

Hinweis
Die Livesendung zum Abstimmungssonntag ist online auf Youtube unter «VaterlandTV» archiviert und kann dort abgerufen werden.

Zweimal Gold und zweimal Bronze an der U20-WM im Eisklettern

Im französischen Champagny-en-Vanoise gab es aus Liechtensteiner Sicht anlässlich der Eiskletter-Junioren-WM einiges zu bejubeln. Die amtierende Sportlerin des Jahres, Lorena Beck, sicherte sich im Lead und Speed Gold. Konstantin Wille schaffte mit zwei Bronzemedaillen ebenfalls den Sprung aufs Podest. Bild: eingesant

Netanjahu unter Druck

Seit Beginn des Gaza-Kriegs vor dreieinhalb Monaten sind nach Angaben der islamistischen Hamas mehr als 25 000 Palästinenser getötet worden. Während die israelische Armee am Wochenende ihre Kämpfe in dem abgeriegelten Küstenstreifen fortsetzte, wird zunehmend Kritik am Vorgehen von Ministerpräsident Benjamin Netanjahu laut. Viele stellen die Frage nach der Strategie, die er verfolgt, um die Hamas zu besiegen. Getrieben von der Sorge um die noch mehr als 100 Geiseln in der Gewalt von Hamas-Terroristen gingen am Samstag Tausende Menschen in Israel auf die Strasse. Um einen neuen Deal über eine Geiselfreilassung zu ermöglichen, forderten sie ein Ende des Krieges, in dessen Folge die Spannungen im gesamten Nahen Osten zunehmen. *(awp)*

… Freitag wieder!
Abend der Treppe
neues Studio in Landquart
"luagend inna"
TREPPEN MEISTER®
bianchi
Holz- und Treppenbau AG
Das Original
Landquart · bianchi-treppen.ch

9 771818 920002 10004

Vaduzer Medienhaus AG, Liechtensteiner Vaterland Lova Center, Postfach 884, 9490 Vaduz, Tel. +423 236 16 16, Tel. Abodienst: +423 236 16 61, Nachttelefon Redaktion: +423 236 16 00, E-Mail Redaktion: redaktion@vaterland.li – E-Mail Sportredaktion: sport@vaterland.li – E-Mail Abo: abo@vaterland.li – E-Mail Inserate: inserate@vaterland.li, Vaterland online: www.vaterland.li